

Leset und zieht Nutzen aus den klassifizierten Anzeigen der „Tribüne“!

# Tägliche Omaha Tribune

Deutsche, fördert eure Tagespresse, indem ihr zu ihrer Verbreitung beiträgt!

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, 16. Dezember 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 239.

## England will noch keinen Frieden!

### Die Duma hat sich bereits dagegen erklärt; Präsident Wilson hoffnungsvoll, äußert aber keinen Friedenswunsch.

### Deutsche Botschaft in Washington hoffnungsvoll.

Washington, 16. Dez. (Von Robert Vender, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune.) — Präsident Wilson glaubt, daß der große europäische Krieg sich seinem Ende nähert und daß die Zeit nicht fern ist, wenn die Neutralen den Kriegsführenden ihre Dienste als Vermittler anbieten werden. Gleichgültig ist er aber auch überzeugt, daß für die Ver. Staaten der Zeitpunkt für Vermittlung noch nicht gekommen ist. Deshalb verlegt er sich auf Abwarten und sieht der Entwicklung der Dinge entgegen, die dem deutschen Friedensangebot folgen müssen.

Er hat die deutsche Note gründlich studiert, hat die gewissermaßen halb-offiziellen deutschen Friedensbedingungen sowie eine Menge vertraulicher Informationen von der amerikanischen Botschaft vor sich, auf Grund deren sich die Alliierten möglicherweise auf Friedensverhandlungen einlassen könnten.

Der Rede, welche Lloyd-George am nächsten Dienstag im britischen Unterhaus halten wird, bringt der Präsident ein reges Interesse entgegen. Herr Wilson hat seinen Vertrauten gesagt, daß er keinen Schritt zur Beilegung des Krieges tun werde, außer er wisse, daß er Erfolg haben werde. Bis dieser Zeitpunkt gekommen, würde es nutzlos sein, eine Vermittlerrolle zu übernehmen, die dadurch der Friedensbewegung nur Abbruch getan werden würde.

### Duma gegen Frieden.

London, 16. Dez. — Eine Reporterin der Duma an die Reuters Telegram Co. meldet: Die Duma hat einstimmig den Beschluß gefaßt, den deutschen Friedensvorschlag abzulehnen. Der Abstimung ging eine lebhafte Debatte voraus. (Es ist eine Reuters Meldung und man weiß, was man im allgemeinen von den Reutersberichten zu halten hat.)

### England will keinen Frieden.

London, 16. Dez. — Die hiesigen Zeitungen erklären, daß General Ribelle's Vorstoß bei Verdun eine gefährliche Antwort auf den deutschen Friedensvorschlag ist. Ueberhaupt läßt sich erkennen, daß neues Blut dem englischen und französischen Ministerium zugeführt worden ist, indem man Griechenland ge-

## Gräßliche Leiden brit. Kolonialtruppen!

### Viele farbige erliegen der Kälte; Desertierungen anderer Truppen.

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — Der Londoner Daily Telegraph veröffentlicht ein Eingeladenes des Missionars John Harris, worin \$50,000 zur Unterstützung der Not unter den der britischen Regierung nach Europa transportierten farbigen Soldaten verlangt werden. Die Regier. von denen 1,000 bereits eingetroffen und mehr unterwegs sind, leiden ungebauer unter der kalten Witterung. Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu, daß die armen Sterblichen der Einwirkung des Winters in Massen erliegen, werden natürlich nur zum Schutze der Zivilisation gegen den deutschen Barbismus geopfert.

Ein den Deutschen in die Hände gefallener englischer Regimentsbefehl ordnete die Zerstörung von vier Detachementen an. Die Leibesurteile wurden zum Kriegsgesetz in der Zeit vom 29. November bis 4. Dezember gefaßt. Einer der Erschoffenen war ein Kanadier, ein anderer ein Kanadier, was die Behauptung bestätigt, daß die Kolonialtruppen es erübrig sind, sich unnütz hinrichten zu lassen.

### Nationalgardisten sterben an Masern.

Deming, N. M., 16. Dez. — Zwei Nationalgardisten, Gov Ledford vom 2. Arkansas Regiment und Jesse Williams vom 1. Arkansas Regiment, sind gestern im Militärhospital an den Masern gestorben.

gegenüber eine fettere und bestimmtere Haltung angenommen hat und die Franzosen bei Verdun einen energischen siegreichen Vorstoß unternommen haben. (Etwas müssen die neugeborenen Minister für ihr Gehalt doch tun!)

Es ist offiziell noch nicht bekannt gemacht worden, daß König Konstantin die Forderungen der Alliierten bewilligen wird (und gestern hieß es, daß er dieselben im allgemeinen angenommen habe — o Vater der Vögel, Dein Name ist Keuter!), alle Anzeichen aber deuten darauf hin, daß die griechische Regierung sich fügen wird. Und dieses Verdict können Lloyd-George und der französische Ministerpräsident Briand für sich in Anspruch nehmen. (Das ist recht, verdammt diese beiden Quacksalber nur, desto schwerer merdet ihr später aus den Wolken stürzen!)

Die Alliierten haben auf den meisten Kriegsschauplätzen erneute Tätigkeiten an den Tag gelegt. Die offiziellen Berichte, welche in jüngster Zeit vermeldet klangen und farblos waren, haben heute ein ganz anderes Gepräge; man freut sich wieder beim Lesen dieser Berichte; sie erinnern an diejenigen zu Anfang des Monats Juli, um welche Zeit die große Offensive an der Somme begann.

Nationale Fragen von großer Bedeutung, die seit Wochen in der Schube waren, kommen jetzt auf das Tapet und dürfen mit Lloyd-George am Steuer bald erledigt werden.

Die hiesige deutsche Botschaft ist über die Friedenssichtungen sehr optimistisch; es wird dort hervorgehoben, daß sich in britischen Regierungskreisen und unter dem britischen Volke ein Umsturz zu Gunsten des Friedens geltend mache. Diefse angesehenen Personen, die mit Deutschland sympathisieren, erklären, daß die deutsche Friedensnote in den Herzen aller Völker einen freudigen Widerhall finden muß.

## Villa macht Onkel Sam Vorschläge!

### Will sich jeder Feindseligkeit enthalten, wenn man ihn in Nähe läßt.

El Paso, Tex., 16. Dez. — Gestern wurde hier offiziell von einem höheren Beamten angekündigt, daß der mexikanische Rebellenführer Villa einen Abgesandten mit Anerbietungen hierher geschickt habe, wonach sich Villa in Zukunft jeder Tötung von Ausländern und jeder Verstärkung von Eigentümern, das Ausländern gehört enthalten wolle, wenn die Ver. Staaten in keiner Weise seinem Feldzug gegen Carranza ein Hindernis in den Weg legen würden. Villa verpflichtet sich ferner, alle Ausländer und deren Eigentum gegen Angriffe von Banditen zu schützen. Dieser Vorschlag umfaßt alle Amerikaner in Mexiko.

Billas Angebot ist der Regierung in Washington telegraphisch übermittelt worden. Villa soll 8,000 wohlhabendste Männer anführen, sowie über genügend Reserve, Munition und auch über Artillerie verfügen.

## Bryans Friedensruf an Lloyd George!

Nashville, Fla., 16. Dez. — Wm. J. Bryan, der sich hier auf der Durchreise nach Miami, Fla., befindet, erklärte gestern, daß er an Lloyd George, den neuen englischen Premierminister eine Depesche geschickt habe, in welcher Bryan als Freund der Kriegführenden Länder, als Christ und ein Verehrer der Menschlichkeit jenen bittet, seinen Einfluß aufzubringen, um die Einwilligung der englischen Regierung zu Friedensunterhandlungen zu erhalten. Die Depesche schließt: „Nur Entscheidung mag Leben oder Tod für Millionen bedeuten.“

## Griechenland „gut Freund“ der Alliierten!

### Die Küstenflotte treibt die griechische Regierung angeblich zum Nachgeben.

Athen, 16. Dez. — Die griechische Regierung hat das von den Alliierten an sie gerichtete Ultimatum zu deren Zufriedenheit beantwortet und erwartet auf Grund der „traditionellen Beziehungen zu den Ententemächten, beharrt auf gegenseitiges Vertrauen“, daß das gute Einvernehmen wieder hergestellt werden wird. In der Verantwortung des Ultimatum heißt die griechische Regierung hervor, daß sie ein weiteres Beispiel ihrer „aufrichtigen Freundschaft“ den Alliierten gegenüber zu geben wünscht und deshalb in die Forderungen der Alliierten willigen wird.

Es wird versichert, daß die Truppenbewegungen der Alliierten nach dem nördlichen Griechenland noch heute beginnen werden.

„Entsprechende Gemüthung“ wird für die Ereignisse am 1. Dezember (der Angriff auf die französischen Marinegruppen in der Umgebung von Athen) gegeben werden; ein Schiedsgericht soll darüber entscheiden.

Zum Schluß der Note wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Alliierten die über die griechische Küste verhängte Blockade in Wiederverhandlung ziehen werden.

## Franz Joseph gedachte der Kriegseidenden!

### Bermacht 60 Millionen Kronen dem Fond zum Gedenken verwundeter Soldaten.

München, über London, 16. Dez. — Die „Neuesten Nachrichten“ darüber melden aus Wien, daß der kaiserlich k. k. Hofkammerpräsident Franz Joseph aus seinem Privatvermögen 60 Millionen Kronen für einen Fonds zu Besten verwundeter Soldaten, Invaliden und Angehöriger Gefallener vermacht hat.

Drei Töchter und eine Enkelin erhalten je 20 Millionen Kronen. Die übrigen zehn Millionen, aus dem Privatvermögen verteilen sich auf eine Reihe kleinerer Vermächtnisse.

## Verstorbenen Kaiser verliert Kapitän König hohen Orden.

Einer der letzten Akte des kaiserlichen Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn bestand, wie erst jetzt bekannt gegeben wird, in der Verleihung von Medaillen und Orden für jedes Mitglied der Besatzung des Handelsschiffes „Deutschland“. Kapitän König erhielt das Komturkreuz, und die Offiziere und Mannschaften bekamen goldene oder silberne Kreuze des Franz Joseph Ordens.

Auch verlor der Kaiserkönig Orden an Dr. Alfred Rohmann, Präsident des Direktoriums der Ozean Navigationsgesellschaft und an Kapitän Friedrich Hirsch, Befehlshaber des internierten Norddeutschen Lloyd dampfers „Redar.“

## Der Kaiser ist wiederum Großvater!

Berlin, 16. Dez. — Prinzessin Joachim von Preußen, Schwiegertochter des deutschen Kaisers, schenkte gestern einem Söhnchen das Leben. Es ist dieses das zehnte Großkind des deutschen Kaisers und das vierte, das seit dem Beginn des Krieges geboren wurde. (Prinz Joachim, der jüngste Sohn des deutschen Kaisers, verheiratete sich am 11. März 1916 mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt.)

## Internierte Deutsche erhalten Urlaub!

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — Den Mitgliedern des deutschen Hilfskreuzers Berlin, früher zum Norddeutschen Lloyd gehörig, die in Trondhjem, Norwegen, seit November 1914 interniert sind, ist ein Urlaub von vier Monaten nach Deutschland gewährt worden, wie die Uebersee-Nachrichtenagentur meldete. Eine Abteilung ist bereits abgereist.

## Unterhändler bleiben bestehen.

Washington, 16. Dez. — Repräsentant Eison von Mississippi hat seinen Antrag, die Unterhändler in Boston, Chicago, New Orleans, New York, St. Louis, San Francisco, Cincinnati und Philadelphia aufzugeben, wieder zurückgezogen.

## Prof. Münsterberg plötzlich gestorben!

### Der berühmte deutsche Gelehrte bricht auf dem Lehrstuhl tot zusammen.

Cambridge, Mass., 16. Dez. — Professor Hugo Münsterberg von der Universität Harvard, der berühmte deutsche Psychologe, ist heute vormittag als er vor einer Klasse Studenten des Radcliffe College eine Vorlesung über Psychologie hielt, plötzlich zu Boden und starb nach wenigen Minuten, nachdem man ihn in einen Stuhl gebettet hatte. Mit seinem letzten Atemzuge versuchte der Sterbende noch die Studentinnen der Klasse zu beruhigen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, war jedoch nicht imstande, die Todesursache anzugeben.

Professor Hugo Münsterberg, der anerkannt bedeutendste Psychologe in Amerika, wurde am 1. Juni 1863 in Danzig geboren, und hat somit ein Alter von über 53 Jahren erreicht. In seiner Vaterstadt besuchte er das Gymnasium und besuchte dann die Universitäten Heidelberg und Leipzig. Im Jahre 1885 wurde er in Leipzig zum Doktor der Philosophie promoviert, und im Jahre 1887 erhielt er in Heidelberg das Diplom eines Doktors der Medizin. Von amerikanischen Universitäten wurden dem Verstorbenen viele Ehrentitel, so war er Ehrendoktor von Harvard, Washington und Lafayette.

Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.

Im Jahre 1898 war Prof. Münsterberg Präsident der American Psychological Association und zehn Jahre später Präsident der American Philosophical Association. Auch war er Magister der schönen Künste an der American Academy of Arts and Sciences.

Auch als Schriftsteller wissenschaftlicher Werke genoss der Verstorbenen einen Weltruf. Wir nennen daraus: „Psychologie und Leben“, „Amerikanischer Patriotismus“, „Prinzipien der Kunst der Erziehung“, „Amerikanische Probleme“, „Psychologie und industrielle Wirksamkeit“, „Der Frieden und America“, usw. Die meisten der obigen Werke sind in der Landessprache erschienen.

Die Wissenschaft der ganzen Welt betrauert in dem Dahinscheiden Prof. Münsterbergs einen unerleichen Verlust, und die Deutsch-Amerikaner einen Mann, der zu den Helden des Deutschtums gerechnet zu werden verdient.

## Deutschenhege beginnt wieder!

New York, 16. Dez. — Die vor wenigen Tagen angekündigte Deutschenhege seitens der belgischen Regierung im ganzen Lande hat gestern abend hier ihren Anfang genommen, als sich eine Versammlung von Deutschen-Feinden zu einem Protest gegen die „Sklaverei Belgiens“ einbanden.

Depeschen von Roosevelt wurden verlesen, und Elihu Root, James M. Beck, der frühere Hilfs-Generalanwalt der Ver. Staaten ergreifen sich in Schmähschreien gegen Deutschland. Root demagogisierte die Versammlung der Belgier als eine „schändliche Handlung und Bedrohung“ sogar, daß der deutsche Volkshafter, Graf von Zeppelin die Wäse ausgehängt werden sollten, wenn nicht mit der Deportierung der Belgier aufgehört würde.

## Des Nordes schuldig befunden.

Centerville, Va., 16. Dez. — Frank Smith, welcher im Mai seine Wille erschlossen hatte, wurde heute von den Geschworenen des Nordes im zweiten Grade schuldig befunden. Die Geschworenen waren 6 1/2 Stunden in Beratung, und 21 Abstimmungen mußten vorgenommen werden, ehe man sich auf ein Urteil einigen konnte. Die Verteidigung hatte die Wahnsinnsstheorie aufgestellt.

## Kein „Heimdienst“ vorläufig in Berlin!

### Heimarmee-Gesetz von Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber besprochen.

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — General Groener, Vorkämpfer des Kriegsbüroaus hat bekannt gemacht, daß Berliner Handwerker nicht vor dem Februar nächsten Jahres zum Heimdienst herangezogen werden würden. Bis dahin dürfte dieser neue Dienstzweig, da auch die Anschaffung von Rohmaterial, die Verschickung der angefertigten Artikel usw. in Erwägung gezogen werden muß, vollständig organisiert sein. General Groener gab des Weiteren die Versicherung, daß die Vertreter der Gewerkschaftler zu Rate gezogen werden sollen, ehe die Leute in den Dienst gestellt werden. Durch diese Bekanntmachung wurden sehr viele Leute beruhigt, die geglaubt hatten, man würde sie sofort in den Dienst stellen.

Die Uebersee-Nachrichtenagentur meldet, daß die Vertreter der Arbeiterverbände und des Verbandes der Arbeitgeber eine gemeinsame Versammlung abhielten, um die durch das Heimarmee-Gesetz nötig gewordenen Schritte zu besprechen. Der Sitzung wohnten Dr. Karl Helfferich, der Minister des Innern und General Groener, der Vorkämpfer der Abteilung für Munition, bei.

Zu seiner Eröffnungssprache sagte der Präsident des Haupt-Komitees der Arbeiterverbände: „Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

„Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlafene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.“

## Zur Abhilfe des Frachtwaggommangels

Washington, 16. Dez. — Seit gestern sind die von der Bahnen angekauften und von der Zwischenstaatlichen Handelskommission benötigten drahtlichen Bestimmungen in Kraft getreten, welche dem Mangel an Frachtwaggons im Westen und Süden des Landes abhelfen sollen.

Laut diesen Bestimmungen müssen Empfänger von Waren, wenn die ihnen zur Lösung der Ladung benötigte Fracht von zwei Tagen verstrichen ist, für jeden Tag, den sie die Waggons länger zurückhalten pro Wagon und Tag eine steigende Summe von einem Dollar bis zu je fünf Dollars zahlen.

Eisenbahnen, welche die Frachtwaggons anderer Bahnen auf ihren Linien benutzen, müssen jetzt anstatt wie bisher nur 40c Miete pro Tag 75c pro Tag bezahlen. Hauptächlich werden von den Bahnen im Osten Frachtwaggons aus dem Westen und Süden zurückbehalten, und man hoffte, durch diese verstärkten Bedingungen, dieser unnatürlichen Lage ein Ende und dem Waggommangel im Westen abhelfen zu können, wodurch auch der Kohlenmangel von selbst abnehmen würde.

## In Rumänien geht's weiter vorwärts!

### Bei Verdun jedoch führen die Franzosen einen unerwarteten Schlag und brachten den Deutschen eine Schlappe bei.

### Verloren mehrere Dörfer und 7500 Gefangene.

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — Nach nicht zu ermüdenden Angriffen ist der linke Flügel der deutschen Armee in Rumänien bis zur Landstraße von Bugen nach Kinnick vorgedrungen, belagert eine heutige offizielle Bekanntmachung.

Sofia, 16. Dez. — Das bulgarische Kriegsamt meldete heute, daß die Stadt Verecki in der östlichen Balache von bulgarischen Truppen besetzt worden ist.

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — Das Kriegsamt meldete heute nachmittag: Es ist den Franzosen gelungen, die Deutschen aus ihren am weitesten vorgeschobenen Stellungen in dem Verdun-Distrikt zurückzuführen. Unsere Truppen haben sich auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückgezogen. In demselben Bericht heißt es, daß die Briten in der Gegend von Ypern zurückgeschlagen worden sind.

Das Kriegsamt meldet, daß die zweiten deutschen Verteidigungslinien bei Verdun in der Gegend von Talouridge und auf den Höhen nördlich von Louvemont und Chambrétes und südlich von Bezonvaux liegen. (Diese Stellungen befinden sich nördlich von Douaumont.)

Der deutsche Vorstoß gegen die britischen Linien ereignete sich südöstlich von Jilbebeck. Die Briten haben sich aus der zweiten Stellung zurückgezogen.

Ferner wird gemeldet, daß das Artilleriefeuer bei Ypern und Lyschaete an Heftigkeit zunimmt.

## Nationalliberale gegen den Kanzler!

### Verlangen, daß bei wichtigen Fragen die Meinung des Volkes eingeholt wird.

Berlin, 16. Dez., über London. — Die Nationalliberale Partei, deren Vertreter im Reichstag den Friedensvorschlag zur Debatte zu bringen versuchten, hat an den Reichstagsler eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie gegen die vollständige Ignorierung des Volkswillens in Sachen der Unabhängigkeit Polens und des Zustandekommens des Friedens protestiert. In dieser Zuschrift wird Beschwerde erhoben, daß der Reichstag nur in Kenntnis gesetzt wurde, daß obige Schritte getan worden sind, ohne den Volkvertretern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung darüber zu äußern.

Die Protestler erklären, daß die deutschen Friedensbedingungen, wie sie der Reichskanzler ausgearbeitet haben mag, nicht als endgültig betrachtet werden können. Sie behaupten, daß, sollten dieselben angenommen werden, dann habe das deutsche Volk einen Frieden angenommen, über dessen Zustandekommen es kein Wort mitzureden gehabt habe. Dieses Recht aber könne den Volkvertretern nicht genommen werden.

Der Reichskanzler wird daran erinnert, daß er verschiedentlich auf die „moralische Größe, beispiellose Opferfreudigkeit und den wunderbaren Geist des deutschen Volkes“ in seinen Reden verwiesen habe, und die Protestler bestehen darauf, daß einem solchen Volke in Zukunft das Recht gegeben werden müsse, seiner Ansicht im Reichstag Ausdruck zu verleihen. Bei Fragen, die für das Volk von so weittragender Bedeutung sind, muß demselben unbedingt das Wort gegeben werden.

## Verluste der Flotten der alliierten Mächte!

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — Die Ueberseeische Nachrichtenagentur veröffentlichte gestern eine korrigierte Liste der Schiffsverluste der Kriegsflotten der Alliierten.

Danach haben dieselben insgesamt 192 Kriegsschiffe mit einem Tonnengehalt von 744,600. Hiermit sind sämtliche Schiffe der Kriegsflotten, auch Landboote, Hilfskreuzer usw., angegeben.

Die Verluste verteilen sich folgendermaßen: England 123 Schiffe mit insgesamt 563,200 Tonnen; Frankreich 29 Schiffe von 53,900 Tonnen; Italien 20 Schiffe von 63,600 Tonnen; Japan 4 Schiffe von 9,100 Tonnen. Unter diesen Schiffen befindet sich auch das französische Schlachtschiff „Suffren“, das kürzlich als verloren angegeben wurde.

## Kohlennot droht den Chicagoern!

Chicago, 16. Dez. — George S. Cushing, Redakteur der Zeitung „Black Diamond“, Organ der hiesigen Kohlenhändler, hat die Erklärung abgegeben, daß Chicago binnen zehn Tagen einer großen Kohlennot entgegensehen wird. Diefse wird auf den Mangel an Kohlenfrachtwaggons zurückgeführt.

Paris, 16. Dez. — Die französische Antwort auf den deutschen Friedensvorschlag ist — Eroberung eines 12 Quadratmeilen großen Territoriums und Gefangennahme von 7500 Deutschen. Wegnahme zahlreicher deutscher Schützengraben, Eroberung der Dörfer Vacherauxville und Louvemont, der Gebötte von Chambrétes und der Befestigungswerke von Sarbaumont und Bezonvaux.

Die Antwort bestand darin, daß General Ribelle einen plötzlichen siegreichen Vorstoß im westlichen Abschnitt von Verdun unternahm. Der neue Oberbefehlshaber der französischen Armee begann diesen Angriff gestern vormittag und binnen weniger Stunden hatte er den Feind aus jener Gegend vertrieben, zu dessen Eroberung er Monate gebraucht hatte. Dieser Vorstoß war eine Parallele zu demjenigen bei Verdun, der den Deutschen Fort Douaumont wieder entriß. Die deutsche Seeres-leitung gibt die französischen Erfolge auch zu, indem sie darauf verweist, daß die Franzosen bei diesem Angriff gewisse Vorteile erreicht haben. Ganz Paris jubelt, und General Ribelle ist der Löwe des Tages.

Kämpfe in der Dobruddia. London, 16. Dez. — Nach dem Fall der wichtigen Stadt Bugen haben die vereinigten deutschen und bulgarischen Truppen ihre Angriffe in der Dobruddia wieder eröffnet.

## Zu Mesopotamien.

London, 16. Dez. — Britische Truppen haben in der Umgegend von Kut-el-Amara den Kampf wieder eröffnet und den Türken mehrere Stellungen südlich von Kut-el-Amara entrißen.

## Ortschaft fast ganz eingeebnet!

Chamofin, Pa., 16. Dez. — Ein furchtbares Brandunglück hat unsere Ortschaft heimgesucht. Gestern nacht entstand im Williams Gebäude ein Feuer, welches so schnell um sich griff, daß das ganze Gebäude in 15 Minuten in Flammen stand, welche sich nach allen Richtungen ihren Weg bahnten. Bald glüht die ganze Geschäftstraße einem Feuermeer, und auch nach dem Waggommangel griffen die gierigen Flammen über. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Kälte äußerst erschwert, verschiedentlich wurden die Schläuche von den Flammen ergriffen, ehe sie losgerissen werden konnten. Ueber 60 Familien wurden nur in Nachtgewändern bekleidet, auf die Straße getrieben und mehrere Personen wurden von hitzigen Balen verlegt. Gegen Morgen konnte man endlich der Flammen Herr werden. Der angerichtete Schaden wird auf \$350,000 veranschlagt.

## Früherer Wirtschaftsführer in Berlin

Berlin, 16. Dez. (Funkendepeche.) — Berliner Zeitungen geben bekannt, daß die Wirtschaften und Restaurants in der Hauptstadt wahrscheinlich um 12:30 Uhr nichts geschloffen werden dürfen, anstatt um ein Uhr, wie dies jetzt der Fall ist.